

M ü h l e n k a m p s c h u l e D i e p h o l z

Offene Ganztagschule

Grundschule mit Schulkindergarten

Konzept zur Gewaltprävention und zum Umgang mit Gewalt an der Mühlenkampschule

Beschluss der Gesamtkonferenz vom 10.10.2007 überarbeitet 05.10.
2023. Ergänzt am 04.03.2026

1. Vorwort

Das Leben unserer Kinder und ihrer Welt wird immer schneller, lauter und gewalttätiger. In der Nahwelt werden Kinder tagtäglich mit einer Wirklichkeit konfrontiert, in der Gelassenheit und Ruhe, Achtsamkeit und Friedfertigkeit immer weniger zum prägenden Bild des Miteinanders gehören. Diese Werte werden selten noch als solche wahrgenommen und gelebt.

Der besondere Schutz, der den Kindern als Zukunftshoffnung einer Gesellschaft zukommen sollte, ist an vielen Stellen löchrig geworden. Oft genug auch deshalb, weil Erwachsene sich einfach nicht in die zerbrechliche, empfindliche und empfindsame Seele der Kinder einfühlen können. Manchmal auch, weil Erwachsene selber nicht erwachsen geworden sind, selber keine einfühlsame Begleitung in das Erwachsenenleben bekommen haben und oft nicht einmal in der Lage sind, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung tragen zu können, bedeutet auch, die direkte Umwelt wie auch die Welt aktiv gestalten zu wollen, Schaden abzuwenden, sich einzumischen oder die Dinge nicht einfach so hinzunehmen wie sie sind, sondern zu helfen, damit sie anders und besser werden.

Schaden abzuwenden könnte z.B. bedeuten, Kindern Entwicklungsmöglichkeiten zu geben, damit sie starke innere Bilder aufbauen können, die auf positive emotionale Beteiligungen zurückgehen (siehe Ergebnisse der Hirnforschung). Zerstörerische Konflikte, Gewalt und Krieg rufen zwar ebenfalls starke innere Bilder hervor, die das Gehirn ein Leben lang prägen, doch sind die mit negativen Verhaltensmustern verknüpft.

Berichte über Gewalt in der ganzen Welt wie in der näheren Umgebung erreichen die Kinder oft ungefiltert, die sich der Zudringlichkeit dieser Nachrichten (auch Fernsehen, Video, Computer, etc) kaum entziehen können. Schutzlos müssen sie ertragen, wie die Erwachsenen um sie herum häufig gedankenlos diesen Bildern ungerührt zusehen und mit Gleichgültigkeit, Maßlosigkeit und Gefühlskälte reagieren.

Wer aber Verantwortung zeigen will, der muss Kinder aus der Lebens- und Medienfalle der falschen Bilder herausführen, indem er Friedfertigkeit zum Schlüssel der Erziehung macht. Schule kann viel dafür tun.

Die Mühlenkampschule liegt in einem sozialen Brennpunkt. In etlichen Haushalten gehören gewalttätige Auseinandersetzungen zum täglichen Alltag und es gibt oftmals keine geeigneten Verhaltensmuster, um mit den drängenden Prob-

lemen der Arbeitslosigkeit, der gescheiterten Beziehung, einer Drogenabhängigkeit oder einer mangelnden Integration umgehen zu können.

Viele Eltern (-teile) können ihren Kindern keine ausreichende Hilfe und Begleitung geben (im oben genannten Sinne), sodass in der Schule intermittierend in regelmäßigen und unregelmäßigen Abständen viele Maßnahmen zur Gewaltprävention und zu einer aktiven friedfertigen Erziehung durchgeführt werden.

2. Gewalt hat viele Gesichter

Gewalt hat viele Erscheinungsformen und ist in diesem Rahmen nicht abschließend zu definieren. Im Allgemeinen unterscheidet man die vier Formen: Seelische, körperliche, verbale und sexuelle Gewalt.

Aggressionen, Streit und Konflikte unter Kindern sind unvermeidlich und normal, meistens regeln die Mädchen und Jungen ihre Auseinandersetzungen unter sich. Problematisch wird es jedoch, wenn einzelne Kinder längerfristig unter Druck geraten oder verletzt werden.

Die Ursachen und Hintergründe von Gewalt sind so vielfältig wie deren Erscheinungsformen. Mögliche Gründe zur Begünstigung von Entstehung von Gewalt können sein:

- belastende Lebensumstände (z.B. Armut, Benachteiligung, soziale Ausgrenzung, persönliche Probleme)
- ein gewaltbereites Lebensumfeld (d.h., Gewalt gehört zum alltäglichen Umgang in der Familie)
- bei einem gewalttätigen oder -bereiten „Vorbild“ ahmt das Kind die gezeigte Verhaltensweise nach und so wird aus einem Opfer ein Täter.

Die Folgen von Gewalt sind nicht eindeutig und vorhersehbar, viele Faktoren spielen dabei eine Rolle. Für viele Opfer ist Gewalt ein schwerer Schlag für ihr Selbstbewusstsein: Manche Kinder leiden als Folge unter psychosomatischen Erkrankungen. Das können chronische Kopf- oder Bauchschmerzen sein, allgemeines Unwohlsein, Alpträume, Essstörungen und Depressionen. Diese Stimmungsschwankungen, Ängste o.ä. können die sozialen Beziehungen und die Leistungsfähigkeit der betroffenen Kinder einschränken, sodass der Stress steigt und das Selbstbewusstsein sinkt.

Doch auch für die Täter hat Gewalt gravierende Folgen: Das Gefühl, sich durchgesetzt zu haben, eine Auseinandersetzung „gewonnen“ zu haben, gibt für den ersten Moment einen Augenblick des Triumphs. Erfolgt auf die Tat keine Reaktion, führt das beim Täter zu der Überzeugung, dass Gewalt ein normales und erlaubtes Mittel ist, um sich Respekt zu verschaffen. Doch langfristig hat auch das negative Folgen: Ziehen sich doch die Altersgenossen zurück, weil sie prügelnde und schlagende Kinder nicht in ihrer Gruppe oder Clique haben möchten und somit beginnt die soziale Ausgrenzung des Täters und er wird zum Außenseiter.

Kriminologische Untersuchungen haben gezeigt, dass gewalttätige Übergriffe in der Schule einen Risikofaktor für späteres kriminelles Verhalten darstellen.

3. Unser Alltag

3.1. Unsere Schulordnung

Die Schülerinnen und Schüler der Mühlenkampfschule haben z.T. einen belasteten Familienalltag. Um dem Rechnung zu tragen und eine gesicherte Kontinuität im Vormittag zu erreichen, hat das Kollegium in Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologen eine Schulordnung erarbeitet. In ihr sind die unterschiedlichen Begegnungsfelder der Schule mit ihren Verhaltensregeln aufgeführt ebenso wie die Konsequenzen bei Regelverstößen. Ein verbindlicher Rahmen, auf den sich die verantwortlichen Erwachsenen verständigt haben, symbolisiert eine zuverlässige Struktur, er schützt nach innen und außen und durch ihn wird ein Raum eröffnet, in dem spielerisch Impulse und Phantasien aus der inneren Welt ohne negative Konsequenzen ausgedrückt und entfaltet werden können. Dieser Raum ermöglicht Trennung und Wiederkehr, Erfahrung mit sich und anderen und konfrontiert mit angemessener Frustration. Regeln und Strukturen werden persönlich und einfühlsam vertreten und damit als menschlich und angreifbar erfahren.

Unsere Schulordnung wird allen Eltern bei Eintritt des Kindes in die Schule bekannt gemacht und mit allen Schulkindern besprochen, häufig auch von allen Schülerinnen und Schülern einer Klasse unterschrieben. Im Eingangsbereich der Schule hängt die Schulordnung in vier Bilderrahmen zum Lesen und zur Kenntnis für alle, die mit unserer Schule zu tun haben.

Diese Schulordnung bietet den Kindern, den Eltern wie den Lehrkräften eine gewisse Verlässlichkeit. Sagt sie doch uns allen Beteiligten, was im Hause erlaubt ist und an welche Regeln wir uns unbedingt halten müssen, wenn wir niemanden verletzen wollen.

Bei der Formulierung unserer Schulordnung war uns Lehrkräften wichtig, dass wir die Regeln positiv und kindgemäß formulieren. Eindeutig und berechenbar sind sie auch eine Richtlinie für neue Kolleginnen.

Im Alltag schleifen sich manchmal (auch positive) Dinge ab. Im Jahre 2006 hat das Kollegium eine mehrtägige Fortbildung zum Thema „Mediation“ durchgeführt (siehe Punkt 4.), ein Anliegen war es, auf eine bewusste Einhaltung der Schulordnung zu achten, den genauen eigenen Standort zu überprüfen bei der konsequenten Umsetzung, etc, kurz gesagt: zu evaluieren. Das zeigt, dass uns das Thema „Gewaltprävention“ sehr wichtig ist und wir außerordentlich verantwortungsbewusst damit umgehen.

3.2. Unsere Rituale

Für Kinder ist es sehr wichtig, Grenzen und ritualisierte Abläufe zu haben. Ist ihr Umfeld und ihr Tag überschaubar, schafft das Sicherheit und Geborgenheit. Innerhalb dieses Feldes mit klaren Regeln, Ansagen und Abläufen gelingt ein geordneter Alltag, der ein Ausscheren (auch in negativer Ausprägung) nicht nötig und nicht möglich macht.

In der Mühlenkampfschule gibt es etliche Rituale, die alle Kolleginnen/Kollegen einsetzen und die altersgestuft den Kindern bekannt sind. Das betrifft Aufmerk-

samkeitsübungen (Finger an den Mund, Klatschübungen, akustische Zeichen, Count – Down – Zählen, etc.) ebenso wie Morgen- oder

Geburtstagsrituale sowie schulinterne Abläufe. Im Schulvormittag hat sich der Einsatz von Token – Systemen (Verhaltenstraining, -therapie) in vielen Klassen bewährt: hierbei werden positive Leistungen –auch im Verhaltensbereich – durch Verstärker belohnt. Dies können Stempel, Sternchen, Lachgesichter, Murmeln o.ä. sein. Nach dem Sammeln einer gewissen Anzahl erfolgt eine kleine Belohnung: einen Helferdienst übernehmen, weniger / keine Hausaufgaben machen, etc. Auch der umgekehrte Weg ist praktikabel: Das Kind startet mit einer gewissen Anzahl Murmeln (z.B.) und bei einem Fehlverhalten, bei einer Grenzüberschreitung, bei einer nicht eingehaltenen gemeinsamen Vereinbarung, o.ä. wird jeweils eine Murmel entzogen.

Zum ritualisierten Schulalltag gehören viele Aktivitäten:

1. Klassen und Schulkindergarten

- Schulanfangsaktion zum Thema Verkehrserziehung (Theaterstück der Polizeipuppen-Bühne Wilhelmshaven)
- Rollerführerschein der Verkehrswacht in Verbindung mit dem Vorschulparlament
- Besuch im Zoo
- zweimal jährlich Mundhygiene/Zahngesundheit
- Umgang mit Medien

2. Klassen

- zweimal jährlich Mundhygiene/Zahngesundheit
- Besuch des Osnabrücker Zoos
- Umgang mit Medien

3. Klassen

- Radfahrprüfung
- zweistündiges Training zum Thema „Selbstbehauptung“ (Polizei Diepholz)
- zweimal jährlich Mundhygiene/Zahngesundheit
- Umgang mit Medien

3. und 4. Klassen

- Völkerballturnier (Austragungsort Mühlenkamphalle)
- Fußballturnier
- Schwimmwettkämpfe des Landkreises
- Kochprojekte mit den Landfrauen (Thema „Gesunde Ernährung“)
- Mathematikwettbewerb „Känguru“
- Polizeipuppenbühne Wilhelmshaven zum Thema „Gewaltprävention“
- Tagesausflüge und Klassenfahrten
- Umgang mit Medien

4. Klassen

- Schwimmen unserer Schule im Hallenbad Delfin
- zweimal jährlich Mundhygiene/Zahngesundheit
- festliche Verabschiedung unserer Viertklässler in ihre neuen Schulen

- Theaterpädagogische Werkstatt zum Thema „Sexueller Missbrauch“

Jeden Monat gibt es eine Monatsfeier von jeweils vier Klassen mit einer Einladung an die Eltern zum Zuschauen, jahreszeitliche Feiern mit eigenen Abläufen, Fasching abwechselnd als Klassenfest und mit Kinobesuch verbunden, zweijährlich stattfindende Projektwochen mit einem Tag der Offenen Tür, jährlich stattfindender Flohmarkt, Bundesjugendspiele im zweijährlichen Wechsel mit einer Spaßolympiade, Gestaltung der Advents- und Weihnachtszeit mit Adventsbacken in der Schulküche, Besuch eines Weihnachtsmärchens, Basteln für den Weihnachtsbasar, adventliche Instrumentalbegrüßung im Eingangsflur durch Lehrerinnen und ankommende Kinder und Eltern singen mit, Adventsmontagsfeiern in der Aula und das Offene Weihnachtsliedersingen für Kinder, Eltern und Angehörige unserer Schule in der letzten Stunde vor den Weihnachtsferien.

So bietet unser Schulleben genauso einen ritualisierten Rahmen wie der Schulalltag.

Selbst im Rahmen der Ausnahmesituation wie Vertretungsunterricht hat sich bei den Kindern eine gewisse Routine eingespielt, sodass sie mit den dann geltenden Abläufen gut vertraut sind – angefangen von der Aufteilung einer Klasse bis zur Raumfrage, dem Lernstoff und den Hausaufgaben (siehe Vertretungskonzept).

Zum vereinbarten Ritual aller Schulkinder gilt die eingeführte „Stopp – Hand“, die dem Gegenüber das eindeutige Ende einer aggressiv erlebten Situation signalisiert.

3.3 Streit in der Schule

Der Altersstufe entsprechend haben wir viele Konflikte im Alltag zu lösen. Eine Maxime an unserer Schule lautet: Wir sehen nicht weg! In den Pausen und zu Beginn der Stunden werden die Konflikte konsequent mit den Kindern besprochen und gemeinsam nach Lösungen gesucht, das Prinzip der Wiedergutmachung wird aktiv und sowohl situationsangemessen als auch passgenau auf die handelnden Schülerinnen und Schüler angewendet (sh. Ausführungen zur Rolle des Opfers).

Streit und Aggressionen, die während der Pause nicht von der Pausenaufsicht geklärt werden können, werden möglichst zeitnah zu Beginn der nächsten Stunde mit der betreffenden Lehrkraft oder dem SSA besprochen. In manchen Fällen geht das betroffene Kind in Begleitung von Zeugen, Klassensprecher, o.ä. in die Klasse des Beteiligten und es trägt die Beschwerde vor. Je nach Alter besprechen die Schüler und Schüler*innen den Vorfall allein oder mit Hilfe der Lehrerin / des Lehrers auf dem Flur. In den meisten Fällen wird eine Einsicht erzielt und der Verursacher entschuldigt sich. Durch das Reichen der Hände wird diese Einigung besiegelt, in manchen Fällen wird eine Wiedergutmachung vereinbart (ein gemaltes Bild, ein interessanter Stein, ein Brief, eine Verabredung am Nachmittag, etc.)

Weitere Schwerpunkte liegen auf den Feldern der Wertevermittlung, die im Schulalltag und im Unterricht kontinuierlich gelebt werden:

- Vorbild für die Kinder sein, Orientierung bieten
- Sorge tragen für einen Ausgleich
- Kinder und ihre Anliegen ernst nehmen
- Konsequenz leben, Verlässlichkeit bieten
- Klärung durch Rollenspiele
- Klärung durch Geschichten, Bücher

Zum täglichen Unterrichtsalltag gehört das Aufgreifen der Themen:

- Ärger und Wut
- Wörter können auch verletzen (Aufspießen der Schimpfwörter)
- Welche Wörter helfen bei einer Konfliktlösung?
- Ein „dickes Fell“ kann mir helfen.

Theaterprojekt

- Theaterstück der AOK Henrietta & Co Gesundheit spielend lernen.

Sozialtraining vom Team SSA für alle Klassenstufen für Kinder mit sozialen- und emotionalen Auffälligkeiten.

3.4. Wir leben miteinander

An unserer Schule werden Kinder aus über dreißig verschiedenen Nationen unterrichtet, vielfach sind Wertmaßstäbe, Einstellungen und Lebensweisen sehr unterschiedlich; einige Kulturen sind miteinander verfeindet. Durch einen abwechslungsreichen Alltag mit vielfältigen Möglichkeiten der positiven Begegnung versuchen wir täglich, die gemeinsamen Stärken aller Kinder deutlich zu machen. Trotz der guten Voraussetzungen ist auch unser Schulalltag mit seinen über 300 Kindern nicht immer konflikt- und gewaltfrei. Aber auch außerhalb der Schule begegnet unseren Schülerinnen und Schüler Gewalt in verschiedenen Formen. Daher halten wir es für notwendig und hilfreich, den Kindern eine Bandbreite an Handlungs- und Verhaltensmöglichkeiten aufzuzeigen und zu vermitteln, mit Hilfe derer sie sensibel für die Vermeidung von Konflikten werden und sich gegenseitig bei der Bewältigung helfen können.

Im Unterricht finden Partner- und Gruppenarbeiten statt und Helferdienste sind eingeteilt, die ein gemeinschaftliches Arbeitsklima herzustellen versuchen. Durch die Arbeitsgemeinschaften werden viele Möglichkeiten geschaffen, in deren Rahmen unsere Kinder interkulturell zusammenwachsen können. Etliche Angebote werden bewusst auf dem nicht – sprachlichen Sektor angeboten: So werden spielerisch Kontakte geschaffen und kulturelle und sprachliche Unterschiede als nicht wichtig erlebt. Unsere Schulkinder können u.a. folgende Arbeitsgemeinschaften wählen:

- Töpfern
- Chor
- Theater
- Sportspiele
- Kochen
- Computer

- „Kreative Zeit“ beim offenen Anfang in den AGs von 7:30 Uhr – 8:15 Uhr

Im Rahmen des Angebots der Kreismusikschule (Kooperationspartner der Mühlenkampfschule) werden den Kindern musische Kompetenzen vermittelt.

Die Monatsfeiern helfen durch die regelmäßigen Darbietungen das Verständnis für jüngere und ältere Kinder aufzubauen (jeweils alle a- Klassen oder alle b- Klassen oder alle c- Klassen, also altersgemischt). Hier finden monatlich einstündige klasseninterne Vorführungen auf der Bühne statt und die Kinder erfahren eine hohe Wertschätzung für das Gelernte, lernen einander kennen und wachsen miteinander.

3.5 Unsere Pausen

Pausen dienen der Rhythmisierung des Schulvormittags und sind wesentliche Bestandteile, um Lernanstrengung einerseits und Bewegungsbedürfnis und Lebensqualität andererseits positiv miteinander zu vereinen. Schulpausen sind so organisiert, dass alle Lehrer und Lehrerinnen und Schülerinnen und Schüler einer gemeinsamen Zeitstruktur unterliegen. Die gemeinsame Pause dient der Regeneration und ermöglicht ein soziales Miteinander aller Schulkinder.

Häufig äußern Kinder ihr Bedürfnis nach Freiräumen, großzügigen Platz zum Laufen und Spielen, mehr Möglichkeiten zum Klettern und Verstecken. Nur wenn wir Pausenzeiten und –räume ansprechend und unter pädagogischen Gesichtspunkten gestalten, können die Pausen zur Entspannung vom Lernen, zur Förderung des Sozialverhaltens und zum Abbau von Aggressivität beitragen. Nur eine ausgewogene Mischung von Aktivzonen (Fußballplatz, Tischtennisplatte, „Rodelberg“, Klettergerüste, Schaukeln, Rutsche, Tunnel, Weidengang) und Ruheplätzen (Grünes Klassenzimmer, Sandkiste, lauschige Ecken) mit vielfältigen Angeboten können eine erholsame und friedliche Pause unterstützen. Der Pausenhof ist als Naturpausenhof ein fester Bestandteil unseres Präventionskonzeptes. Die Sinnesschulung, das Naturerlebnis (die Sträucher und Bäume im naturnahen Bereich waren in „Baumpatenschaften“ von Schulkindern gepflanzt worden), das Erlebnis in einer natürlichen Umgebung und das Leben in der Natur sind Ziele und Programm der Gewaltprävention.

Die Pausenaufsicht in einer Schule muss gut organisiert sein: Sie wird von allen Kolleginnen und Kollegen regelmäßig durchgeführt, zu Beginn jedes Schuljahres wird ein Aufsichtsplan erstellt. Ein fester Bestandteil ist hier der Vertretungsplan, der bei Krankheit einer Lehrkraft in Kraft tritt, sodass die Aufsicht in jedem Fall gewährleistet ist.

Aufgrund unseres großen Schulgeländes beaufsichtigen jeweils zwei Lehrkräfte die Kinder auf dem Schulhof: eine Lehrkraft ist Ansprechpartner im vorderen Bereich (asphaltierte Fläche, Klettergerüste und Sandkiste) und eine Lehrkraft begleitet die Kinder im naturnah gestalteten Bereich (Weidengang, Rodelberg, Rutsche, Tunnel, Schaukel, grünes Klassenzimmer und Fußballplatz). Diese Teile sind durch eine kleine Hecke voneinander getrennt.

Im Schulhaus kann Spielmaterial (Springseil, Gummitwist, Bälle, etc.) ausgeliehen werden, die Toiletten befinden sich auf dem unteren Flur. Um die Übersicht zu behalten, macht eine Lehrkraft innerhalb des Schulgebäudes Aufsicht, sodass für jede Pause insgesamt drei Lehrerinnen / Lehrer auch in Konfliktsituationen als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Zudem werden ausgebildete

Kinder als **Streitschlichter** in den Pausen eingesetzt. Hier wird mit Hilfe der Friedenstreppe gearbeitet, um niederschwellige Streitthemen zu bearbeiten. Da wir eine morgendliche Gleitzeit von 15 Minuten haben, sind auf dem oberen und unteren Flur zwei Lehrkräfte als feste Aufsichten eingeteilt und dienen hier als Ansprechpartner für Kinder und Eltern.

3. 6. Unsere Kinder sind Paten

Schülerpatenschaften verbinden Kinder miteinander und helfen Verständnis aufzubauen. Im gewaltpräventiven Bereich ist ihre Bedeutung sehr hoch anzusetzen, lernen sich doch die Kinder kennen und schätzen. Helferdienste werden dabei installiert und Beziehungen aufgebaut. An unserer Schule finden die Schülerpatenschaften in Form von Klassen- und allgemeinen Schülerpatenschaften zwischen den ersten Klassen / dem Schulkindergarten und den vierten Klassen statt.

Vor den Sommerferien werden die Patenschaften vorbereitet:

- Zuordnung der einzelnen Klassen und des Schulkindergartens
- Inhaltliche Absprachen (Wünsche, Ideen) zwischen den entsprechenden Lehrkräften
- Kindergartenkinder besuchen die Schule an einem Vormittag
- Fakultativ: Die zukünftigen Paten besuchen die zukünftigen Schulkinder im Kindergarten
- Basteln eines Patenzeichens / Helferschildes

Nach den Sommerferien beginnen die Patenschaften:

- Paten begrüßen die Schulanfänger am Einschulungstag durch Spalierstehen und Aushändigung einer Bastelarbeit (Kennzeichen für die jeweilige Klasse)
- Paten zeigen den Erstklässlern das Schulgebäude und den Schulhof
- Paten gehen in Kleingruppen während der Frühstückszeit in die Patenklasse und frühstücken dort
- Patengruppen helfen beim Anziehen von Jacken und Schuhen
- Paten begleiten die Schulanfänger auf den Schulhof
- Während der Pause stehen die Paten als Ansprechpartner zur Verfügung
- Paten lesen während der Weihnachtszeit in den ersten Klassen vor
- Patenklassen nutzen gemeinsam die Leseschreibwerkstatt (gemeinsames Lesen) und den Computerraum. Hierbei weisen die älteren Schülerinnen und Schüler die jüngeren in die Benutzung der Computer ein.
- Fakultativ: Regelmäßiges Vorlesen während der Frühstückszeit

4. Temporäre Aktionen

Intermittierend finden an unserer Schule verschiedene Aktionen und Angebote statt, die das Thema „Gewaltprävention“ unterstützen. Beispielhaft sei Folgendes aufgeführt:

- Fortbildung für Lehrer und Lehrerinnen durch das Psychologenteam der Erziehungsberatungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zum

Thema „Mediation und Streitschlichtung“. Zwei Nachmittagsveranstaltungen 2006.

- Eine Arbeitsgemeinschaft „Streitschlichter“ für geeignete Kinder der vierten Klassen. Die Ausbildung am Dümmer-Heim erfolgt jährlich am Ende der 3. Klasse für 12 Kinder, die sich freiwillig melden. Die Kinder arbeiten mit Hilfe der Friedenstreppe.
- Die Theaterpädagogische Werkstatt Osnabrück gastiert für unsere vierten Klassen jedes Jahr in unserer Schule. In jeweils drei Vorstellungen wird das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ zum Thema „Sexueller Missbrauch“ gespielt. Seit 1998 regelmäßig.
- Vorträge für Eltern: „Kinder stark machen“, „Geschwisterrivalität“, „Selbstbehauptung für Kinder“,
- Polizeipuppenbühne Wilhelmshaven zum Thema „Gewaltprävention“ für die dritten und vierten Klassen und deren Eltern
- Projekt „Klasse 2000“ für die Klassen 1-4
- Selbstbehauptungskurs für alle Kinder der jeweils dritten Klassen (Durchführung Polizei)
- Selbstbehauptungskurs für Kinder und ihre Eltern
- Projekt 1000 Schätze für die Klassen 1-2
- Teamgeister für die Klassen 3-4
- Kinderrechte Schule 2025
- Startchancenschule 2025
- Mitbestimmung der Kinder in der Klassenrat Stunde.

5. Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Ursachenorientierte Prävention hat nur dann eine Chance, wenn sie möglichst früh ansetzt, Einstellungen und Verhaltensweisen unserer Kinder nachhaltig zu beeinflussen. Gemeinsam abgestimmtes Handeln möglichst vieler Akteure auf unterschiedlichen Ebenen bietet hierbei die größten Erfolgschancen; also sind wir bemüht, intermittierend auch außerschulische Institutionen und Partner zu unseren Kindern zu bringen. Es ist uns ein Anliegen, dass die Förderung sozialer Kompetenz, die Reduzierung aggressiven Verhaltens, die Wertevermittlung (Toleranz, Gerechtigkeit, Fairness, etc), Vermittlung von Handlungskompetenzen und die Stärkung des Selbstbewusstseins als Inhalte den Kindern aus verschiedenen Richtungen nahegebracht werden.

5.1. Klasse 2000

Das Gesundheitsförderungs- und Suchtpräventionsprogramm „Klasse 2000“ ist um das Thema „Gewaltprävention“ erweitert worden, seine ursprünglichen Ziele sollen an anderer Stelle ausführlich dargestellt werden. Das Programm hat sich zum Ziel gesetzt, Grundschulkinder zu unterstützen, eine verantwortliche Haltung für die eigene Gesundheit zu übernehmen und will sie in ihrer Persönlichkeit stärken. In jeder Jahrgangsstufe werden Unterrichtseinheiten von Lehrkräften und Gesundheitsförderern durchgeführt und dieses Programm hat seine

Ziele um das Thema „Gewaltprävention“ ergänzt. In der dritten Klassenstufe stehen folgende Themen im Vordergrund:

- „Zusammen sind wir stark“
- Gruppendruck widerstehen lernen
- „Nein“ sagen lernen
- Mit Wut umgehen lernen
- Konflikte lösen
- „Eine Schule zum Wohlfühlen“

In enger Zusammenarbeit und Absprache mit der Klassenlehrerin werden Unterrichtsstunden gemeinsam geplant und durchgeführt, so dass Schwerpunkte gezielt und klassenbezogen gesetzt werden können.

5.2. Polizeipuppenbühne

Die Polizeipuppenbühne Wilhelmshaven besucht im Abstand von zwei Jahren an zwei Tagen unsere Schule, um unseren Schulkindern, deren Eltern und dem Lehrerkollegium das Thema „Gewaltprävention“ und „Umgang mit Gewalt“ sensibel bewusst zu machen.

Voraussetzung für die Arbeit der Polizisten ist ein Elternnachmittag an unserer Schule, der von mindestens 25 Prozent der Elternschaft angenommen werden muss.

Am Vormittag sehen die Klassen ein Puppentheaterstück, über das ausgiebig anschließend reflektiert wird. Die Polizisten führen eine Befragung der Schülerinnen und Schüler durch zu den Themenkreisen „Gewalterlebnisse“ (Bedrohung, Diebstahl, Beleidigungen, körperliche Attacken, Ohnmachtserlebnisse, Gewalt mit alkoholisierten Personen, Erpressung, Gefühle von „Kidnapping“), „Angstbesetzte Orte in Diepholz“ (Sammlung und Auflistung) und „Konkrete Vorschläge und Wünsche an die Eltern“.

Am Elternnachmittag werden die Ergebnisse der Befragung der (Schul-) Öffentlichkeit vorgestellt und diskutiert. Von den Eltern wie den Polizisten ist diese Aktion als sehr positiv bewertet worden, eine abschließende Auswertung wurde folgendermaßen an mich abgegeben: Alle Nennungen und Wertungen der Kinder lagen im durchschnittlichen, normalen Bereich (trotz Brennpunktschule). Es besteht in den Augen der Kinder keine größere Bedrohung und kein größeres Aggressionspotential o.ä. als in anderen Städten (Vergleichsnennungen). Die Qualität der pädagogischen Arbeit an der Mühlenkampschule wurde als außerordentlich hoch eingeschätzt.

5.3. Selbstbehauptungskurse

5.3.1. Selbstbehauptungskurse für Kinder

Die Kinder am Mühlenkamp können am Selbstbehauptungskurs, begleitet vom Team der SSA, individuell teilnehmen.

5.3.2. Selbstbehauptungskurse für alle Kinder der dritten Klassen

In den dritten Klassen findet turnusmäßig einmal im Jahr kostenfrei ein Selbstbehauptungskurs für unsere Schulkinder statt. Ein Präventionsbeamter der Polizei Diepholz arbeitet mit den Schülerinnen und Schülern zu folgenden Schwerpunkten und Zielen:

- die Kinder sollen helfen können, wenn sie Not erkennen
- die Kinder sollen lernen aufmerksam ihr Umfeld wahrzunehmen und ihrem Gefühl trauen
- die Kinder sollen den Mut entwickeln „nein“ zu sagen (auch zu Erwachsenen) und im Notfall Hilfe anzufordern
- die Kinder sollen Hilfe über Notrufnummern organisieren können

Anhand gespielter Realsituationen wird im konkreten Fall das erwünschte Verhalten geübt.

Dazu wird die Situation nachgestellt, in der das Kind bei einem Einkaufsbummel in einer großen Stadt von seinen Eltern getrennt wird. Weiterhin spielen die Kinder im Rollenspiel das Ansprechen von einem Auto aus nach und wie sie sich in Notwehr aus einer gewalttätigen Umklammerung lösen können.

Zur Unterstützung dient das Buch „Polizeigeschichten“, Bindlach 2003, das in der Lese-Schreib-Werkstatt als Klassensatz vorhanden ist und jederzeit ausgeliehen werden kann.

6. Maßnahmen nach Gewaltvorfällen

Trotz der bisher durchgeführten Präventionsmaßnahmen muss mit Gewaltvorfällen gerechnet werden, denn selbst bei optimaler Vorsorge kann Gewalt nie ausgeschlossen werden. Das folgende Interventionskonzept soll eine größere Handlungssicherheit für einen solchen Fall geben.

6.1. Mobbing und leichtes Fehlverhalten

Der Unterschied zwischen einer unbedeutenden Remperei und einer ernst gemeinten Attacke oder zwischen einer einmaligen Beschimpfung und einem dauerhaften Mobbing ist häufig nur schwer erkennbar. Das bedeutet, dass auch das leichte Fehlverhalten sensibel wahrgenommen werden muss und die Schülerinnen und Schüler den Eindruck haben müssen, dass ihre Reaktionen beobachtet werden. Erleben die Kinder, dass die Lehrkräfte sich nicht einmischen, werten sie dies fälschlicherweise als Freiraum für solche Handlungen. Aufgrund der oftmals gravierenden Folgen für den Schulerfolg und für die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit ist vor allem beim Mobbingverdacht frühzeitig der Dialog zu suchen. Hier wird das Mobbingkonzept „No Blame Approach“ verwendet. Hier ist das Team der SSA zuständig um geeignete Maßnahmen zu platzieren.

6.2. Massive Gewalthandlungen unter Schülerinnen und Schülern

Bei massiven Gewalthandlungen (Schlägereien etc.) unter Kindern sind ein schnelles Eingreifen und eine konsequente Aufarbeitung notwendig. In der folgenden Auflistung sind Maßnahmen genannt, die als Orientierung für den Einzelfall dienen.

6.2.1. Sofortmaßnahmen durch die Lehrkraft

- Einschreiten der Lehrkraft, ggf. Hilfe durch Dritte holen
- Distanz zwischen den Kontrahenten schaffen
- Versorgung des Opfers sicherstellen
- Schulleitung über die Gewalttat informieren
- Betroffene von Neugierigen abgrenzen; anhören, beruhigen
- Konfliktgespräch zwischen den beteiligten Parteien herstellen
- Evtl. Vereinbarung eines weiteren Gesprächs in einer anderen Zusammensetzung

6.2.2. Sofortmaßnahmen durch die Schulleitung

- Polizei informieren
- Erlass: Zusammenarbeit zwischen Schule, Polizei und Staatsanwaltschaft
Die Schulleitung hat unverzüglich die Polizei zu informieren bei (zusammengefasst):
Straftaten gegen das Leben, Sexualdelikten, Raubdelikten, gefährlichen Körperverletzungen oder gemeinschaftlich begangenen oder anderen erheblichen Körperverletzungen, anderen Gewaltdelikten, insbesondere solchen, die gemeinschaftlich begangen werden, wie auch in besonders schweren Fällen von Bedrohung, Beleidigung, Sachbeschädigung oder Nötigung; weiterhin politisch motivierten Straftaten, Verstößen gegen das Waffengesetz, Einbruchdiebstählen, aber auch einfachen Diebstählen, wenn sie wiederholt vorkommen, gefährlichen Eingriffen in den Straßenverkehr und dem Besitz, dem Handel oder der sonstigen Weitergabe von Betäubungsmitteln. Gemeint sind vollendete wie versuchte Delikte.
- Sorgeberechtigte der Opfer und Täter informieren
- Eilmaßnahmen der Schulleiterin aufgrund ihrer Befugnis aus § 43 Abs. 2 Nr. 6 NSchG. In den meisten Fällen ist das der Ausschluss des Schülers / der Schülerin vom Unterricht.

6.2.3. Pädagogische Maßnahmen und Ordnungsmaßnahmen

- Detaillierte Dokumentation der Gewalthandlung durch den / die Klassenlehrer/in
- Befragungen von Opfern(n), Täter(n) und Zeugen durch die Schulleiterin
- Elterninformation, Klassengespräche durch den Klassenlehrer
- Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen nach §61 NSchG durch die Klassenkonferenz; dazu muss das verbindliche Vorgehen bei der Durchführung von Ordnungsmaßnahmen beachtet werden
- Schriftlicher Bescheid an die Eltern durch die Schulleitung
- Integration und Betreuung des Opfers durch die Beratungslehrerin

- Täter-Opfer-Ausgleich, Betreuung durch die Beratungslehrerin oder Klassenlehrer, Klassenlehrerin
- Einbindung der Erziehungsberechtigten in den Prozess zur Aufklärung und Verhaltensänderung
- Information des Jugendamtes und Einbindung in den Prozess

6.3. Gewaltandrohung / -anwendung gegen Lehrkräfte

6.3.1. Sofortmaßnahmen

- Die Schulleitung sollte sofort von der betroffenen Lehrkraft über die Gewaltandrohung/-anwendung informiert werden
- Die Schulleitung informiert den Klassenlehrer / die Klassenlehrerin
- Eilmaßnahme der Schulleiterin aufgrund ihrer Befugnis aus § 43 Abs. 2 Nr.6 NSchG; in der Regel ist dies der Ausschluss des Schülers / der Schülerin vom Unterricht bis zur Klassenkonferenz
- Eventuelle Freistellung der Kolleg*Innen durch die Schulleiterin, wenn sie sich bedroht fühlt oder dies als erforderlich angesehen wird

6.3.2. Einschalten relevanter Institutionen

- Die betroffene Lehrkraft kann den Vorfall unverzüglich der Polizei anzeigen
- Die Schulleiterin erörtert die seitens der Schule vorgesehenen Maßnahmen (Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen gemäß § 61 NSchG) mit der Polizei
- Die Schulleiterin informiert das Jugendamt

6.3.3. Pädagogische- und Ordnungsmaßnahmen

- Gespräch mit den SuS mit der Klassenlehrer*In und der Schulleiterin
- Begleitung der betroffenen Lehrkraft durch die Beratungslehrerin oder dem SSA
- Detaillierte Dokumentation des Vorfalls mit allen folgenden Maßnahmen durch die Schulleiterin
- Entscheidung über Ordnungsmaßnahmen nach § 61 NSchG durch die Klassenkonferenz
- Integration und Betreuung des Täters durch die Schulleiterin und/oder Beratungslehrerin
- Täter-Opfer-Ausgleich; Betreuung durch die Schulleiterin und/oder Beratungslehrerin

7. Maßnahmen und Ziele

- Zertifizierung „Kinderrechte Schule“ von Unicef, um die Haltung und Rechte jedes Einzelnen bei den Mitarbeitern und Kindern zu verbessern und zusammen ein noch besseres „Wir“ darzustellen.

